

Neues aus dem Untergrund des Kastells

Thorsten Kamp

Die Spuren der oranischen und vor-oranischen Befestigung von Moers im Quartier Haagstraße.

Mit dem Erwerb des leerstehenden Hafthauses an der Haagstraße vom Land Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr, ist es der Moerser Unternehmungsgruppe OWARESCHKE als Eigentümerin des angrenzenden Gerhard-Tersteegen-Hauses sowie des ehemaligen ev. Kindergartens nunmehr möglich, die verschiedenen Liegenschaften im Sinne eines neuen Quartiers gemeinsam entwickeln zu können. Dazu werden aktuell verschiedene Nachnutzungsideen und planerische Rahmenbedingungen mit der Stadtverwaltung diskutiert und auf ihre Realisierungsfähigkeit hin geprüft. Eine wesentliche Fragestellung dabei ist, in welchem Umfang in den Boden hinter dem Tersteegenhaus eingegriffen werden kann, um den nicht unerheblichen Höhenunterschied zwischen dem früheren Gefängnishof des Hafthauses und der Kleinen Allee zu überwinden. In diesem Bereich werden nicht nur Fundamentreste des spätgotischen Adelssitzes „Haus Impel“ vermutet, sondern auch der verfüllte Festungsgraben aus oranischer Zeit.

Um größere Gewissheit darüber zu erlangen, was an Befunden zu erwarten ist, hat die Stadt Moers den potenziellen Bauherren dazu geraten, bereits im Vorfeld eine archäologische Sachverhaltsermittlung vorzunehmen. In Abstimmung mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland wurden auf den

Grundstücken Bereiche identifiziert, in denen von der Klever Firma Wroblewski Archäologie und Burgenforschung (WAB) gezielt Suchschnitte angelegt worden sind. Es zeigte sich direkt mit Beginn der Grabung, dass es die Fläche hinter dem Tersteegenhaus im wahrsten Sinne des Wortes „in sich hat“: Unmittelbar unter der aktuellen Geländeoberkante eines unbefestigten Parkplatzes fanden sich sowohl mit Bauschutt verfüllte Kellerreste des Hauses Impel als auch eine mächtige Festungsmauer. Die südöstliche Ecke von Haus Impel sowie Teilbereiche der Kellerräume wurden daraufhin freigelegt und dokumentiert. Unter den gepflasterten Hofbereichen, die im Rahmen dieser Grabung nicht aufgedeckt wurden, sind noch weitere unterkellerte Hausreste zu erwarten. Die Lage der Befunde entsprach dabei den Plänen aus oranischer Zeit, insbesondere dem so genannten Elandts Plan von 1663, dessen Genauigkeit bei der Wiedergabe des Festungswerkes erstaunlich ist. Zudem sind von Haus Impel, das erst im zweiten Weltkrieg durch Bombentreffer zerstört wurde, wesentlich jüngere Kataster- eintragungen aus dem 19. Jahrhundert überliefert. Der ehemalige Rittersitz Impel, der wahrscheinlich im 16. Jahrhundert entstanden war, stand am Südrand der Altstadt und markierte sowohl das Ende der Burg- als auch der Haagstraße. Südlich des Gartens von Haus Impel lag seit dem Bau der oranischen Festung, der von 1602 bis 1620 dauerte, ein breiter Wassergraben. Um von der Stadt in das



Luftbild mit Befunden (rot), sowie der ehemaligen Kastellbefestigung im Bereich der Kleinen Allee.

rund um das Schloss angelegte Kastell zu gelangen, wurde eine Brücke gebaut, deren Verlauf die heutige Kleine Allee nachzeichnet.

Ein Abschnitt des stadtseitigen Verlaufs der früheren Festungsmauer ist bis heute im Kataster als Flurstücksgrenze nachvollziehbar, die das Grundstück hinter dem Tersteegenhaus diagonal teilt. Diese Grenze ist deckungsgleich mit der äußeren Grabenböschung („Contrescarpe“), die nach der Verfüllung des Wassergrabens als Garteneinfriedung erhalten geblieben war. In einer Aufnahme im Buch über „Die oranische und vororanische Befestigung von Mörs“ von Dr. Her-

mann Boschheidgen aus dem Jahr 1917 ist diese Situation gut zu erkennen. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass nicht nur an der Oberkante der Mauer eine Person steht, sondern auch davor am Fuß der früheren Festungsmauer. So wird klar, dass damals das Gelände vor dieser Mauer, also der Bereich des zugeschütteten Festungsgrabens, noch deutlich tiefer lag als das Grundstück von Haus Impel, das seit dem frühen 19. Jahrhundert als evangelisches Pastorat diente. Offensichtlich wurde erst in den 1950er Jahren der Baugrund von der Haagstraße bis zum ehemaligen ev. Kindergarten eingeebnet.



Haus Impel und ehemalige Böschungsmauer. Bild aus Boschheidgen, Oranische Befestigung, 1917, S. 46.

Das oranische Ziegelmauerwerk, das sich zu Zeiten von Dr. Hermann Boschheidgen oberhalb des Bodens als einfache Gartenmauer zeigte, wird nach unten hin durch eine regelmäßige Abtrepplung auf der früheren Landseite immer stärker. Darüber hinaus sorgten kräftige Innenpfeiler für eine zusätzliche Stabilisierung des Mauerzugs. Bis zu einer Tiefe von 7 Metern konnte die Mauer auf der einstigen Grabenseite freigelegt werden - ohne die Unterkante zu erreichen.

Im Bereich des ehemaligen Gefängnishofes ließ sich nach der Entfernung der modernen Betonmauer auch das „Gegenstück“ der stadtseitigen Grabenmauer nachweisen. Hier konnte das Außenmauerwerk samt Hinterschüttung einer oranischen Zitadellbastion (Bollwerk B) erfasst werden. Der Festungsgraben zwischen der Altstadt und dem Kastell hatte zwischen diesen beiden Bezugspunkten eine rekonstruierbare Breite (Nord-Süd) von 33 Metern.

Zusätzlich zu den beeindruckenden Resten der oranischen Festungsanlage wurde im Verlauf der archäologischen Sachverhaltsermittlung im Bereich des Kindergartenareals auch ein Mauerzug der vororanischen Befestigung (16. Jh./ bis 1586) freigelegt. Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um die Westflanke einer spitz zulaufenden Schlossbastion deren Ostflanke bereits 2003 beim Bau eines Außenaufzugs am Arbeitsamt dokumentiert wurde. Die Grabungsergebnisse zeigen eindrucksvoll, wie sich an der Schnittstelle zwischen Altstadt und Schloss die Zeitschichten der Moerser Stadtentwicklung überlagern und in welchem Umfang beachtliche Relikte im Boden erhalten geblieben sind. Die von Ende November bis Mitte Dezember 2023 durchgeführte Grabung war insofern erfolgreich, als dass sie nicht nur neue Erkenntnisse insbesondere zur vororanischen Schlossbefestigung brachte, sondern auch, dass nunmehr die Befunde vorausschauend bei Neuplanungen berücksichtigt werden können.



Freigelegte oranische Festungsmauer mit Innenpfeilern, November 2023